VI. Entgegnung auf die vorstehende „Berichtigung“ des Herrn Dr. Zäslein.

Von Dr. Carl Günther in Berlin.

Zunächst beeile ich mich, dem Herrn Dr. Zäslein zu bestätigen, dass er, was Punkt 2 seiner „Berichtigung“ angeht, Recht hat. In der Originalarbeit findet sich die Angabe, dass der Koch'sche Kommabacillus in der dritten Periode 2 Mal gefunden wurde. Ich bitte wegen dieses Versehens Herrn Dr. Zäslein um Verzeihung. — Doch ist dieser Punkt bezüglich der Frage, um die sich die ganze Mittheilung des Herrn Dr. Zäslein dreht, vollständig irrelevant. Denn Herr Dr. Zäslein sieht eben den Bacillus No. 3 als den Bacillus der dritten Periode an. Das geht aus folgenden Worten der Originalarbeit (Rif. med. No. 70, p. 416) klar hervor:

„Il terzo bacillo, che ho denominato il bacillo non descritto, sembra abbia preso il posto del secondo, perchè non si trova mai insieme con quello ed è il bacillo dominante nel terzo periodo.“ („Der dritte Bacillus, welchen ich den nicht beschriebenen genannt habe, scheint an Stelle des zweiten getreten zu sein, weil er niemals mit jenem zusammen gefunden wird und der dominirende Bacillus der dritten Periode ist.“)

Bezüglich der anderen Punkte der „Berichtigung“ kann ich irgend ein Zugeständniss nicht machen.

Was zunächst Punkt 5 angeht, so hat der Leser der Z.'schen Arbeit in der That den Eindruck, dass der Autor die „Transformation“ als etwas thatsächlich Bestehendes vermuthet. Wie soll man folgende Worte des Originals (p. 416) denn anders verstehen:

„Non sarà difficile di dimostrare che il secondo bacillo sia il discendente del primo, perchè ho già una serie di forme intermedie.“ („Es wird nicht schwer sein, zu zeigen, dass der zweite Bacillus von dem ersten abstammt, da ich schon eine Reihe intermediärer Formen habe.“)

Und wenn der Autor weiterhin (p. 417) sagt:

„Così il bacillo di Finkler sarà la varietà adatta per Bonn.“ („So wird der Finkler'sche Bacillus die Varietät“ [sc. des Koch'schen Bacillus] „für Bonn sein.“)

Es ist nicht ehrlich von Herrn Dr. Zäslein, wenn er in Punkt 5 seiner „Berichtigung“, und zwar in dem Schlussatz, welches er seiner eigenen Arbeit entnimmt, etwas sehr Wichtiges mit Stillschweigen übergeht. Es heisst nämlich im Original:

„Ho voluto dare oggi un breve riassunto del mio lavoro e far intravedere lo scopo al quale spero ancora di arrivare; mi dispenso per ora dallo spiegare come sono stati eseguiti gli esperimenti e dall'enumerare molti fatti di conferma al mio modo di vedere in queste cose.“ („Ich habe heute eine kurze Uebersicht über meine Arbeit geben und das Ziel, das ich noch zu erreichen hoffe, andeuten wollen, und ich unterlasse es vorläufig, auseinanderzusetzen, wie die Versuche ausgeführt wurden, und viele Thatsachen aufzuzählen, welche als Beleg für meine Anschauungen in diesen Dingen dienen können.“)

Die von mir in diesem Citat durch gesperrten Druck hervorgehobenen Worte lässt Herr Dr. Z. ganz willkürlich bei dem Citiren des Satzes in seiner „Berichtigung“ weg, weil diese Worte ihm unbequem sind. Denn mit diesen seinen eigenen Worten fällt Punkt 1 der „Berichtigung“ des Herrn Dr. Zäslein in nichts zusammen. Was sollen wir mit seinen Platten-culturen, mit seinen Stichculturen, mit seinen Kastanien und Kartoffeln? Nichts sagt der Autor von Versuchen oder Versuchsergebnissen, was ihm irgend eine Berechtigung gäbe, von „Transformation“ zu sprechen. Mit unbegründeten Vermuthungen aber lässt sich heutzutage die wissenschaftliche Welt nicht abspeisen.

Punkt 3 der „Berichtigung“ ist durch das erste von mir angeführte Citat aus der Originalarbeit des Herrn Dr. Z. erledigt.

Die Arbeit des Herrn Dr. Zäslein ist so wenig den Anforderungen entsprechend, die man an eine ernsthafte naturwissenschaftliche Arbeit stellen muss, dass man erstaunt, wie Herr Dr. Z. es unternehmen konnte, an die Beantwortung so schwieriger Fragen zu gehen. Dies ist meine Antwort auf Punkt 4 der „Berichtigung“.

Möge sich der Herr Verfasser durch das Studium der Werke eines Robert Koch mit der Art und Weise bekannt machen, wie bacteriologische Untersuchungen anzustellen sind. Vielleicht kommt er dann nicht wieder in die Verlegenheit, es bedauern zu müssen, dass seine italienisch geschriebenen Arbeiten in Deutschland bekannt werden.

Damit ist für uns diese Angelegenheit erledigt.

D. Red.